

Bei- -tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 23. Oktober.

I n l a n d.

Berlin den 20. Oktober. Des Königs Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Gottheiner in Naumburg zum Kammergerichts-Rath zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben dem Vice-Kriegs-Kommissair Hinz und dem Garnison-Verwaltungs-Ober-Inspektor Pehold bei ihrem Ausscheiden aus dem Staats-Dienste den Charakter als Kriegs-Rath zu verleihen geruht.

Se. Excellenz der Geheime Staats-Minister Rother ist aus Schlesien, und Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der 9ten Division, Freiherr von Lühow, von Glogau hier angekommen.

R u s s l a n d.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 11. Okt. Die Nachrichten über die Getreide-Erndten in den verschiedenen Gouvernements von Rußland lauten nicht besonders günstig. In den Gouvernements Nowgorod, Drel, Lwer, Jaroslaw, Bielosock, Minsk, Grodno und Mohilew, so wie in Kiefland, sind die Erndten nur mittelmäßig, in den Gouvernemen Lamboff, Njāsan sogar schlecht, gut dagegen in Kurland und Esthland ausgefallen.

F r a n k r e i c h.

Paris den 15. Oktober. Der Gesundheitszustand des Erzbischofs von Paris hat sich neuerdings sehr verschlimmert. Die Aerzte verlassen fast sein Bett nicht mehr.

Am vergangenen Donnerstag gab der Spanische Botschafter ein glänzendes Fest zur Feier des Geburtstages der Königin Isabella, die ihr neuntes Jahr erreicht hat.

Der Bericht des Herrn von Tocqueville über die Abschaffung der Sklaverei und die demselben angehängten Vorschläge stimmen im wesentlichen mit dem von England angenommenen Emancipations-System überein.

Nach Berichten aus Tripolis ist dort eine Art Revolution ausgebrochen. Die Araber nämlich haben nicht nur jede Tributzahlung auf's Entschiedenste verweigert, sondern leiden auch nicht, daß Lebensmittel in die Stadt gebracht werden. An Ausführung von Handels-Operationen ist gar nicht zu denken. Der Bei ist so machtlos, daß er einer reichen Karawane von 60 mit Elephontenzähnen beladenen Kameelen, welche ihn um eine Sicherheits-Eskorte bat, ablehnend antworten mußte.

Seit langer Zeit hat sich unsere Polizei nicht so nachlässig erwiesen, wie jetzt. Täglich lesen wir in unsern Blättern von Attentaten, die meist am hellen Tage ausgeübt werden.

Ueber die Spanischen Angelegenheiten äußert sich heute das Journal des Debats in folgender Weise: „Eine große militairische Operation entwickelt sich in diesem Augenblicke gegen Cabrera. Der Marschall Espartero hat sich mit 20,000 Mann von der Nord-Armee am 8. d. M. von Saragossa aus in Bewegung gesetzt. Er hat dieses Corps in zwei Kolonnen getheilt, wovon die eine auf Alcaniz und Belchite, die andere auf Cantavieja und Montelban marschirt. Der General O'Donnell, General-Capitain von Valencia und Kommandeur der Ar-

mee des Centrums, rückt zu gleicher Zeit über Segorbia und Castellon de la Plana in derselben Richtung mit 18,000 Mann vor. Eine Division begiebt sich nach Teruel und eine andere, von Guadalarara abgegangen, marschirt nach den Quellen des Tajo, um die Desfilée von Molina und Albarazins zu beobachten. Der vormalige Karlisten-Chef Cabanero, der sich unterworfen hat, begleitet den Marschall und giebt ihm genaue Notizen über die Orte und über die Personen. Er rechnet darauf, daß die Bataillone, aus denen vorntals seine Brigade bestand, sich, sobald er erscheint, zu ihm wenden werden. Die Streitkräfte Cabrera's können auf 15 bis 20,000 Mann geschätzt werden. Er lagert in einer gebirgigen Gegend, zwischen Castellon de la Plana, Alcaniz, Teruel und dem Ebro; der Zugang zu derselben bietet große Schwierigkeiten dar. Er besitzt 8 bis 10 kleine, aber sehr stark befestigte Plätze, von denen Cantavieja und Morrella fast uneinnehmbar sind. Cabrera kann sich auf einem solchen Gebiete lange halten. Er hat daselbst bedeutende Vorräthe aller Art aufgehäuft, und die vereinten Streitkräfte, die gegen ihn marschiren, werden sehr große Schwierigkeiten zu überwinden haben, um ihn aus seinen Schlupfwinkeln zu vertreiben und zum Niederlegen der Waffen zu zwingen. Es fragt sich indeß, ob die Soldaten Cabrera's geneigt sind, einen hartnäckigen Widerstand zu leisten und ob sie sich überhaupt schlagen wollen. Cabrera hat die Todesstrafe gegen jeden Einwohner oder Soldaten ausgesprochen, der von der Pacification der Nord-Provinzen sprechen würde. Ein solches Verbot allein beweist schon, daß der Wunsch nach Frieden in Aller Herzen lebt. Uebrigens sind geheime Unterhandlungen mit einigen Chefs angeknüpft, die theils eines jetzt zwecklosen Krieges müde sind, theils Cabrera verabscheuen. In Bordeaux war das Gerücht in Umlauf, daß Don Carlos, ohne auf seine angeblichen Rechte Verzicht zu leisten, an den Grafen von España und an Cabrera habe schreiben lassen, um sie aufzufordern, der Gewalt der Umstände zu weichen, und nicht länger das Blut seiner getreuen Diener zu versprizen. Wenn ein solcher Schritt wirklich geschehen ist, so ehrt derselbe jenen Prinzen, und veredelt sein Unglück."

Großbritannien und Irland.

London den 14. Oktober. Dem Watchman zufolge, wäre hinsichtlich der Verheirathung der Königin mit dem Prinzen Albert von Sachsen-Koburg Alles in Nichtigkeit.

Der mit besonderen, auf die Orientalischen Angelegenheiten bezüglichen Aufträgen Sr. Maj. des Kaisers von Rußland hier eingetroffene Freiherr v. Brunow ist nach Windsor abgereist, um sich bei F. Maj. der Königin zu beurlauben und sich dann heute von da directe, ohne die Hauptstadt zu besuchen, nach dem Continent einzuschiffen.

Es lassen alle Nachrichten, die wir aus St. Petersburg seit der so eben erfolgten Rückkunft des Kaisers erhalten haben, nicht bezweifeln, daß Rußland fortwährend die friedlichsten Gesinnungen hegt. Nicht bloß die Sendung des Hrn. v. Brunow nach London beabsichtigt die Bewahrung des Friedens, sondern auch die den Repräsentanten Rußlands an den fremden Höfen, namentlich zu Wien und Konstantinopel, neuerlich erteilten Instruktionen sind, wie versichert wird, auf den nämlichen Zweck hingichtet. Sollte daher von den westlichen Seemächten keine muthwillige Herausforderung stattfinden, so wird sich die orientalische Frage, so verwickelt sie immerhin sein mag, auf diplomatischem Wege lösen lassen, selbst wenn der Vice-König von Aegypten in Verfolgung seiner ehrgeizigen Pläne verharren sollte.

Die Rüstungen in Portsmouth dauern fort. Gegenwärtig wird der Dreidecker „the Queen“ von 110 Kanonen seefertig gemacht, er soll Ende November die Flagge des neuen Ober-Befehlshabers im Mittelmeere aufziehen. Admiral Stopford hat noch drei große Fregatten für seine Flotte verlangt, die bereits ausgerüstet werden.

Das Fallissement des Marquis Huntly hat hier große Sensation erregt. Seine Schulden sollen 600,000 Pfd. betragen, und nach der Angabe seiner Aktiva dürften kaum 1 Sh. 6 Pce. für das Pfund da sein, um jene zu berichtigen. Der Marquis ist inzwischen nach Paris gegangen. Auch eine Veruntreuung, die sich auf 5000 Pfd. belaufen soll, hat an der hiesigen Börse viel Aufsehen gemacht.

Der vorgestrigte wöchentliche Durchschnittspreis für Weizen war 70 Sh. 4 Pce.; der sechswochentliche 70 Sh. 9 Pce., also etwas niedriger als vorige Woche. Die Durchschnittspreise der anderen Getreidesorten waren etwas höher. Der Zoll auf fremden Weizen bleibt 10 Sh. 8 Pce.

Zu Inverness in Schottland ist eine große Versammlung von Landleuten gehalten worden, zu welcher sich an 1100 Personen eingefunden hatten.

B e l g i e n.

Brüssel den 15. Okt. Zwei Regimenter, welche in Lüttich stehen, haben Befehl erhalten, ihre Bataillone auf 500 Mann zu bringen. Derselbe Befehl gilt für alle Regimenter, welche in den Fabrikbezirken stehen.

General Skrynecki ist am 10. Abends mit seiner Familie zu Brüssel angekommen. Die Familie des Generals besteht aus seiner Gattin, seiner Mutter, seiner Schwiegermutter und zwei Töchtern, deren eine 16 und die andere 10 Jahre zählt.

Gent den 12. Okt. Die Fabrikanten haben, wie man versichert, den Entschluß gefaßt, sämmtlich ihre Werkstätten am 1. Nov. nächsthin zu schließen, wenn bis dahin die Regierung keine Maßre-

gel angenommen hat, welche die Production weniger ungünstig mache, als sie gegenwärtig ist.

Z u r k e i.

Konstantinopel den 2. Oktober. (Journal de Smyrne.) Das Publikum beschäftigt sich noch immer sehr lebhaft mit der Anwesenheit der Englischen und der Französischen Flotten an der Mündung der Dardanellen, da so oft wiederholt worden ist, daß sie bestimmt seien, an den Küsten von Aegypten oder Syrien zu operiren, um den Starrsinn des Pascha's zu beugen; besonders erregt ihre bedeutende Verstärkung einige Besorgnisse, indem einige Linienschiffe mehr als hinreichend gewesen wären, um den Vice-König zu bewegen, seine Forderungen herabzustimmen. Man fängt an, zu glauben, daß man den Starrsinn Mehemed Ali's nur mit leeren Worten bekämpfen wolle und daß die Vermehrung der Flotten Englands und Frankreichs in jenen Gewässern einen ganz andern Zweck habe. Wie dem nun auch sei, ein solcher Zustand der Dinge erregt zu gerechte Besorgnisse, als daß er ohne Nachtheil noch länger dauern könnte, und Jedermann wünscht, daß die fünf Mächte, die unter diesen schwierigen Umständen sich zur freiwilligen Vermittelung erbieten zu müssen glaubten, offen ihre Absichten und die von ihnen definitiv ergriffene Partei kund geben möchten, damit durch ihre zweideutige Stellung nicht die Ungewißheit und die Besorgnisse der Bevölkerung genährt würden.

Der Ebnie Chasse Mudiri, Direktor der öffentlichen Arbeiten, hat den Befehl erhalten, die Vorbereitungen zum Wiederaufbau der abgebrannten Vorstadt Pera nach dem von der Regierung genehmigten Plan sofort zu beginnen.

Aus der Besika-Bay vom 27. September. (Journal de Smyrne.) Der Admiral Stopford sendet das Linienschiff „Talevera“ abermals nach England, nachdem dasselbe so viel von seinem Proviant hat nachgeben müssen, als es irgend entbehren konnte. Die Geschwader bestehen jetzt aus folgenden Schiffen: Das Englische aus 10 Linienschiffen, 2 kleinen Fregatten, von denen eine in Konstantinopel ist, 3 Korvetten, 1 Brigg und 4 Dampfbdoten; das Französische aus 9 Linienschiffen, 2 großen Fregatten, 2 Korvetten, 2 Briggs, 1 Golette und 2 Dampfbdoten; die beiden Dampfbdote „Lavoisier“ und „Veloce“, von 220 Pferdekraft, werden in kurzem erwartet. Das Linienschiff „Santi Petri“ hat fast die gesammte Ergänzungs-Mannschaft für die Französischen Linienschiffe mitgebracht, den Rest erwartet man auf der Last-Korvette „Marne“, die Lebensmittel überbringt und auf dem Linienschiffe „Algier“, das in aller Eile in Toulon ausgerüstet wird. Das Englische Geschwader stellt häufig Schießübungen mit Kanonen an, geht aber niemals unter Segel; das Französische Geschwader ist dagegen gewöhnlich drei Tage in jeder Woche unter Segel

und exercirt ebenfalls häufig im Feuer. Da in diesem Augenblick der Admiral Lalande eine allgemeine Inspektion der Linienschiffe vornimmt, so ist nur ein Theil des Geschwaders unter dem Befehl des Contre-Admirals Lausse unter Segel gegangen. Unter den Admiralen beider Flotten herrscht das beste Einverständniß und sie statten sich häufig Besuche ab. Die Lebensmittel werden an der Küste von Troas mit jedem Tage seltener und theurer.

Smyrna den 29. Sept. Das Oesterreichische Geschwader unter dem Befehl des Contre-Admirals, Baron Vandiera, befindet sich noch immer auf der Rhede von Burla.

Bermischte Nachrichten.

Die „Allg. Zeit.“ schreibt aus Berlin: Sehr wichtig für das System der Eisenbahnen im nördlichen Deutschland ist die aus glaubwürdiger Quelle kommende Nachricht, daß die Preussische Postadministration für eigene Rechnung den Bau einer Eisenbahn von Halle nach Kassel unternehmen und zu diesem Behufe eine Anleihe von zehn Millionen Thalern contrahiren will. Da in Halle die Eisenbahn-Linien von Berlin-Cöthen, Magdeburg-Leipzig und Dresden-Leipzig zusammentreffen, so erscheint jener Punkt als der geeignetste, um das östliche und das westliche Deutschland durch Eisenbahnen zu verbinden. Ist aber erst einmal eine Bahnlinie von Berlin und von Dresden bis Kassel hergestellt, so ist auch wohl nicht zu zweifeln, daß sich dann eine Fortsetzung von Kassel bis an den Rhein und bis an die belgisch-französische Grenze bald von selbst machen werde.

Potsdam ist im Besitz eines neuen Hans Sachs, d. h. eines jungen Schuhmachers, Ernst Schröder, der unter der Arbeit dichtet, und seine Dichtungen Abends niederschreibt. Die in gebildeter Form mitgetheilte Versicherung eines Dritten, Unbetheiligten, daß die Gedichte ganz durch den Hauch ächter Volks-Poesie beseelt sind, macht, daß wir der versprochenen baldigen Veröffentlichung derselben mit froher Erwartung entgegensehen.

Die Magdeburger Zeitung meldet aus Naumburg: „Eine Wein-Vernkte giebt es dieses Jahr nicht; der äußerst wenige Traubenanhang in den Bergen verlohnt sich nicht der Mühe, die Kelter aufzustellen, und gewährt der Genuß der Beeren keine Süßigkeit, da das Holz unreif und von dem letzten harten Winter noch krank ist. Eben so gestaltet sich die Obst-Vernkte, und die Getraidepreise halten sich höher, als in sämmtlichen benachbarten Städten.“

Deggendorf den 3. Okt. Ein hier bekannter Student, in Biechtach zu Hause, wurde auf öffentlicher Straße von einem Bauernburschen erstochen. Die Ursache war, daß diese beiden sich im Vorbeigehen anstießen. Der Student soll gesagt haben: Dir ist auch die Straße zu eng. Der Bauernbur-

sche: Ist es dir nicht recht? Student: Nein. Auf dieses Wort zog der Bauer sein Messer, stach auf den Studenten ein, daß er todt zur Erde fiel. Der Thäter war vorgestern noch nicht ermittelt.

Als eine Englische Lady vor einiger Zeit auf einem Dampfschiffe nach Konstantinopel fuhr, und sich auf dem Verdeck auf ein kleines Päckchen niedersehen wollte, ersuchte sie der Kommandant, dies lieber nicht zu thun — weil das Päckchen den abgeschlagenen Kopf des Gouverneurs der Dardanellen enthalte, der nach Konstantinopel gesendet werde, um in dem Serral aufgesteckt zu werden.

Der Vater Seraphin, als er zum ersten Male vor Ludwig dem Vierzehnten predigen mußte, begann: „Sire, dem Herkommen gemäß sollt ich Eurer Majestät ein Schmeichelwort sagen; aber ich muß bitten, mich davon frei zu sprechen; denn ich suchte lange in der heiligen Schrift nach einer Schmeichelei, und fand zu meinem Unglücke keine.“

In Lievland haben sich auf Anregung einiger Prediger Mäßigkeits-Vereine konstituiren wollen, allein das Ministerium und das Ober-Konistorium hat die Errichtung solcher Vereine als sektirerisch untersagt, und den Geistlichen anempfohlen, die Leute durch die Kraft des Evangeliums von dem Branntweintrinken abzubalten.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 24. Oktober: Großes Vocal- und Instrumental-Konzert mit doppelt besetztem Orchester. — Hierauf zum Erstenmale: Der Vater, oder: Die außergewöhnliche Heirath; Lustspiel in 4 Aufzügen von dem Verfasser von „Bürgerlich und romantisch“.

Als Verlobte empfehlen sich
Minna Vogelssdorff.
Wannasse Wedel.

Posen den 16. Oktober 1839.

Bei E. S. Mittler in Posen, Bromberg und Gnesen ist so eben angekommen:

Der Wanderer, ein Volkskalender für 1840. Broschirt 12½ Sgr.

Gubiß deutscher Volkskalender f. 1840. Broschirt 12½ Sgr.

Bei E. Weinhold in Breslau ist so eben erschienen und bei E. S. Mittler in Posen vorräthig und für 7½ Sgr. zu haben:

Die Lehre von den Contre-Tänzen, nach dem gegenwärtigen Standpunkte der Theorie der höhern Tanzkunst überhaupt und zur Verbreitung eines besseren Geschmacks für alle Freunde und Freundinnen des Schöntanzes, zum Selbstunterricht, so wie Eltern und Erziehern für die Ausbildung der Jugend; praktisch dargestellt von H. Zschocke. Mit 97 chorographischen Zeichnungen, 103 erläuterten Touren und 20 Contretänzen, nebst allen Anfangsgründen des Schöntanzes.

Als ein sehr geschätztes Hausbuch ist zu empfehlen und in Posen bei F. F. Heine zu haben:
F ü n f h u n d e r t

Der besten Hausarzneimittel

gegen alle Krankheiten der Menschen. Mit einer Anweisung, wie man ein gesundes und langes Leben erhält, — wie man einen schwachen Magen stärken kann, und dazu:

Hufelands Haus- und Reise-Apotheke. 190 Seiten. broch. 15 Sgr.

Ein Rathgeber dieser Art sollte billiger Weise in keinem Hause, in keiner Familie fehlen, man findet darin die hilfreichsten, wohlfeilsten und zugleich unschädlichsten Hausmittel gegen Krankheiten, womit doch der Eine oder der Andere zu kämpfen hat, und so kann man seinen leidenden Mitmenschen durch dieses Buch Hülfe oder mindestens guten Rath erteilen.

Publicandum.

Der Bürgermeister Herr Daniel Schmidt aus Schrimm, und dessen Braut, Fräulein Charlotte Graff aus Lissa, haben mittelst Ehevertrages vom 7ten August 1839 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Schrimm den 12. September 1839.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Montag den 4ten November c. Vormittags um 10 Uhr werden im Magazin Nro. 1. 1) Heusaamen, 2) unbrauchbare Inventarien und 3) Meß-Instrumente, nemlich: 1 Zeichentisch, 1 Meßzeug, 1 Nivellementableau, 1 Statio, 1 Reißbrett, 1 Messkette nebst 2 Kettenstöcken, 10 Markkirpfählen, in 2 ledernen Beuteln, an den Meistbietenden verkauft.

Posen den 21. Oktober 1839.

Königliches Proviandt-Amt.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 21. Oktober 1839.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuss.)	P r e i s					
	von		bis			
	Rthl.	Sgr.	Rthl.	Sgr.	Rthl.	Sgr.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mz.	1	28	3	2	3	9
Roggen dito	1	—	—	1	1	3
Gerste 	—	22	6	—	25	—
Hafer 	—	17	6	—	18	9
Buchweizen 	—	27	6	1	—	—
Erbsen 	—	27	6	1	2	6
Kartoffeln 	—	8	6	—	9	—
Heu, der Etr. zu 110 Pfd.	—	19	—	—	20	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	4	10	—	4	15	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	25	—	1	27	6
Spiritus, die Tonne zu 120 Quart Preuss.	13	10	—	13	15	—